

La Genouille

Theaterzentrum junges Publikum
Centre théâtre jeune public
Biel/Bienne

STERNENSTAUB POUS SIÈRE DÉTOILES

von Charles Way
Uraufführung

Ein Theaterstück über die Unendlichkeit und die Endlichkeit
Für junges Publikum ab 7 Jahren

DOSSIER

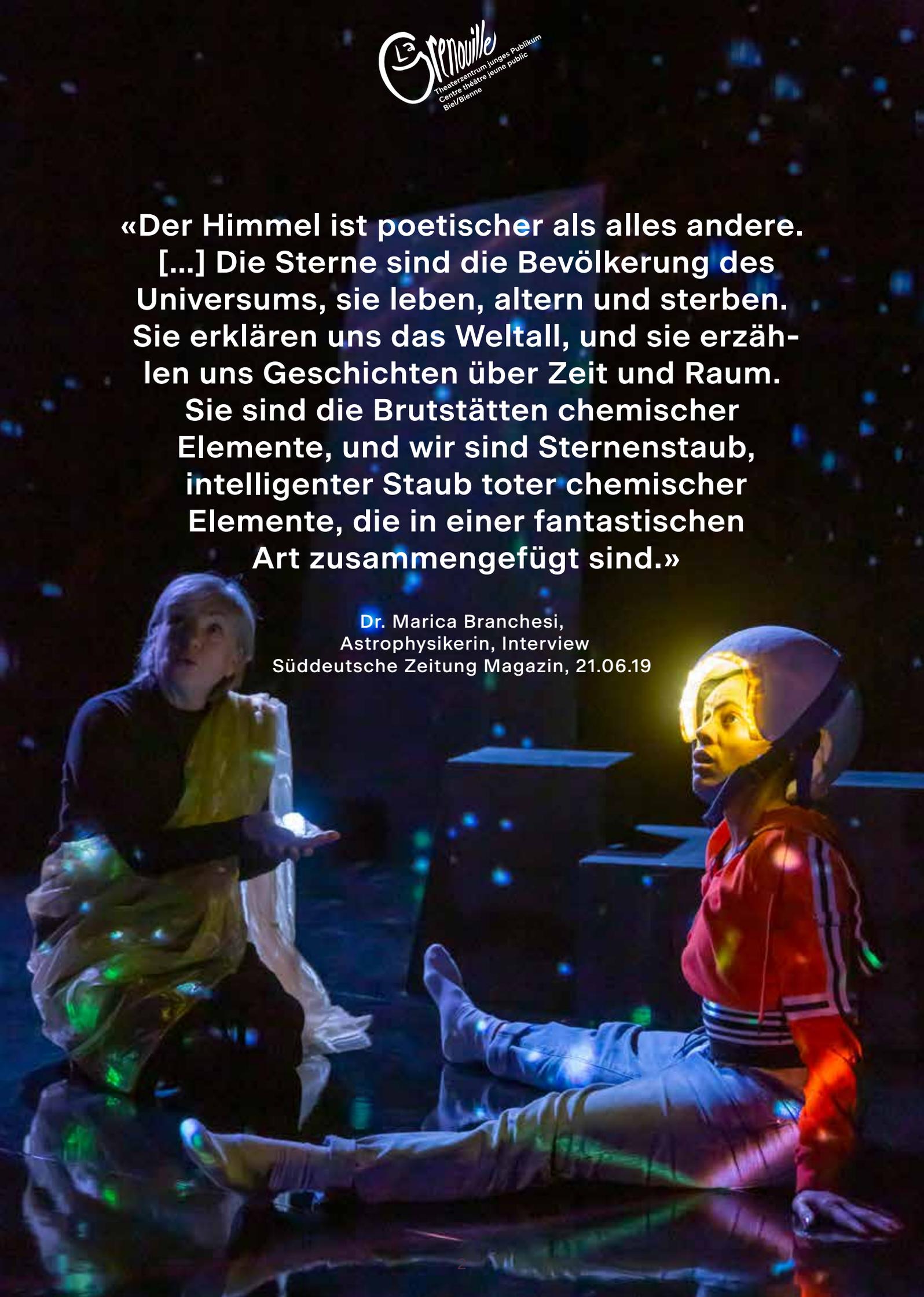
7+

65'

THÉÂTRE
THEATER

**«Der Himmel ist poetischer als alles andere.
[...] Die Sterne sind die Bevölkerung des
Universums, sie leben, altern und sterben.
Sie erklären uns das Weltall, und sie erzäh-
len uns Geschichten über Zeit und Raum.
Sie sind die Brutstätten chemischer
Elemente, und wir sind Sternenstaub,
intelligenter Staub toter chemischer
Elemente, die in einer fantastischen
Art zusammengefügt sind.»**

**Dr. Marica Branchesi,
Astrophysikerin, Interview
Süddeutsche Zeitung Magazin, 21.06.19**



STERNENSTAUB POUSSIÈRE D'ÉTOILES

von Charles Way

Inszenierung von Charlotte Huldi

Sternenstaub ist eine aufregende und abenteuerliche Sci-Fi Geschichte. Ein poetisches Theaterstück über die Verarbeitung von Verlust und Trauer, Unendlichkeit und Endlichkeit. Humorvoll, philosophisch und phantastisch.

Was bleibt, wenn wir nicht mehr auf der Erde sind? Woraus bestehen wir? Gibt es Leben auf anderen Planeten? Was passiert mit verglühten Sternen? Sternenstaub erzählt von Welten die entstehen und Welten die vergehen.

Uraufführung

30. November 2019 Biel/Bienne,
La Grenouille im Rennweg 26 

Produktion

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum /
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

DEFR

FR

DE

Sprache

Das Stück wird in einer zweisprachigen Fassung (DE/FR) sowie in einer deutschen und französischen Fassung gespielt.





ZUM STÜCK

Stundenlang schauten Mia und ihre Grandmaman Amrita in den Nachthimmel. Amrita konnte ihr so vieles über die Sterne und das Universum erklären. Amrita war Wissenschaftlerin, Astrophysikerin. Jetzt ist sie nicht mehr da. Und Mia ist wütend. Wütend auf Amrita. Wütend auf Grossvater Alex, der seither die Pflanzen im Garten verdorren lässt, nicht mehr an seinen Geschichten weiterschreibt, der seine Fanpost liegen lässt. Mit gepacktem Koffer steht sie in Grossvaters Garten und will weg. Weit weg.

Doch da steht ein seltsames Gartenhaus, und plötzlich kommen Töne und Licht aus diesem Ding, und ein Wesen, er-sie-es – wer ist das überhaupt – steht vor ihr und nennt sich... Jack? Es stellt sich heraus, dass das Gartenhaus ein verkapptes Raumschiff ist und Jack auf einer Mission. Fest entschlossen schleicht sich Mia an Bord.

Jetzt kann sie weg. Weit weg.

So beginnt eine phantastische Reise durch das Sonnensystem und weiter, zusammen mit diesem er-sie-es-Wesen der künstlichen Intelligenz, das selber ebenfalls auf einer geheimnisvollen Suche ist. Konfrontiert mit der riesigen, lebensfeindlichen Umgebung entdeckt Mia allmählich wesentliche Wahrheiten über die Natur des Universums und ihren eigenen Platz darin. Das tiefere Verständnis dessen, was unsere Welt mit dem ganzen Universum verbindet, hilft ihr, etwas besser mit der Trauer um den Verlust der Grossmutter zurecht zu kommen.

«(...) Endlichkeit und Unendlichkeit, Trauer und Trost, menschliche Existenz und künstliche Intelligenz sind die grossen Themen, die im Stück (...) verhandelt werden. Dabei kommen Action und Humor nicht zu kurz. «(...) poetische Science-Fiction für Kinder ab sieben Jahren.»

Bieler Tagblatt, 2.12.2019



ZUR PRODUKTION

Sternenstaub ist ein Auftragswerk von La Grenouille an Theaterautor Charles Way. Im Stück verwebt Way zwei grosse Themen Endlichkeit und Unendlichkeit: die Trauer um den Verlust eines Grosselternteils, oft die erste Begegnung mit dem Tod für Kinder, und die Frage nach dem Universum, seiner Unendlichkeit und anderem Leben, aber eben auch der Endlichkeit unseres Lebens, seiner Einzigartigkeit und Kostbarkeit, in einer humorvollen, warmherzigen und schönen Grossvater-Grosskind-Geschichte.

Das Stück ist aus einem gemeinsamen Schreibauftrag an Charles Way von La Grenouille und der nordirischen Theatergruppe Cahoots NI, Belfast entstanden. Beide Produzenten inszenierten bereits mehrmals Stücke des bekannten walisischen Autors Way und hatten Interesse, die Kräfte für ein neues Projekt zusammenzulegen. Ausgangsidee war ein Stück über das Weltall, das Universum, über die grossen Fragen um Leben und Tod zu schaffen. Während dem fast vierjährigen Entwicklungsprozess schrieb Way, in mehreren Drafts, eine Geschichte um diese Angelthemen, die von Grenouille und Cahoots in Workshops mit Schauspieler:innen in Wales, Belfast und Biel gelesen und mit dem Autor diskutiert wurden.

«Oft sind meine Erlebnisse in der Kindheit Quelle für meine Stücke. Ich habe im Alter von 10 Jahren meine beiden Grossväter verloren, was mich damals sehr traurig, hilflos und wütend gemacht hat. Vor einigen Jahren fragte mich mein Enkel, was denn sei, wenn ich gestorben sei, und ich merkte, dass ich die Frage nicht beantworten konnte. Ich denke dies war mein Ausgangspunkt für das Stück «Sternenstaub» (engl. Stardust).»

Charles Way hat über 50 Theaterstücke geschrieben und spezialisierte sich in Werke für ein junges Publikum. Seine Werke sind weltweit gespielt. Der Autor gewann mehrere wichtige Preise, darunter den deutschen Kindertheaterpreis und den Writer's guild award. Mit seinen Texten schafft er es, sowohl Erwachsene als auch Kinder zu fesseln, dabei Märchen oder tradierte Meinungen zu untergraben und auch in die dunklen Seiten des Lebens zu schauen – dies stets mit scharfem Witz, Wärme, Poesie und Menschlichkeit (cf. ausführliche Biographie S. 19).



Produktionsensemble

Autor	Charles Way
Inszenierung	Charlotte Huldi
Spiel	Clea Eden/Maya Alban-Zapata Arthur Baratta Christiane Margraitner Christoff Raphaël Mortagne
Ausstattung, Projektionen	Verena Lafargue Rimann
Musik	Jonas Kocher
Lichtgestaltung und Animation Video	Jérôme Bueche
Übersetzung ins Deutsche	Grete Pagan
Traduction française	Clea Eden
Mehrsprachige Fassung	Charlotte Huldi
Mitarbeit Stückentwicklung	Paul Mc Eneaney, Cahoots NI
Technik	Tom Häderli, Monika Hug
Mitarbeit & Realisation Kostüme	Barbara Krämer
Mitarbeit & Realisation Bühnenbild	Martin Klopstein
Mitarbeit Videosequenzen	Thomas Batschelet
Theaterpädagogik	Ilona Siwek, Milène Grossenbacher, Romane Segal
Betriebsbüro, Produktionsleitung & Kommunikation	Milena Geiser, Amandine Thévenon
Grafik	Lisa Lysenko, Hélène Burri
Photos	Atelyeah & Sifon Guy Perrenoud
Rechte	Theaterstückverlag Korn-Wimmer, München & SSA (droits musique) <small>Bildmaterial von Sternen und Galaxien «NASA, image of the day, for non-commercial and educating Use, Sequenz Mars: NASA aufbereitet mit Google Earth Studio»</small>
Produktion	La Grenouille - Theaterzentrum junges Publikum Biel/Bienne
Uraufführung	30. November 2019 Biel/Bienne
Unterstützung	Stadt Biel, Kanton Bern, BSJB Kultur Culture, Stiftung Stanley Thomas Johnson, Migros Aare Kulturprozent, Stiftung Theater Biel, GVB Kultur- stiftung, Stadt Bern, SIS, Oertli-Stiftung, Swisslos Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, Ursula Wirz Stiftung, Stiftung Vinetum

Inszenierung / Note d'intention

Die Idee über das Weltall, über unsere Winzigkeit in dieser riesengrossen Unendlichkeit des Universums ein Theaterstück zu machen, weckt bei mir prägende Kindheitserinnerungen. Als etwa 7-jähriges Kind entdeckte ich das Weltall, und fing an zu begreifen, wie endlos der Himmel über mir war. Was diese Sterne am Himmel alles sind, und wie winzig wir selber in diesem Universum sind. Stundenlang sah ich in den Abendhimmel, oder sass nachdenkend auf unserer Treppe mit widerstreitenden Gefühlen: Verlorenheit, aber auch Faszination. Ich begann, mich als Kind in einem grösseren Zusammenhang zu verstehen. All die Geschichten, Comics, Filme über das Weltall sind genährt von diesen Gedanken und Gefühlen. So zögerten wir nicht lange als Charles Way uns ein Setting zwischen Weltraum und Verlust eines nahen Menschen, zwischen Wissenschaft und Phantasie, vorschlug. Dass die Schweiz mit Kathrin Altwegg eine der bedeutendsten Astrophysikerinnen hat, ist zusätzliche Motivation, dieses Stück zu inszenieren.

In der Inszenierung bilden die verschiedenen gestalterischen Ebenen Schauspiel, räumliche Formen, projizierte Bilder, Klanguniversum, Sprachenmusik, und Lichträume eine Einheit und kreieren atmosphärische Bilder, nähren Gefühle und sind parallele narrative Ebenen. Dabei ist das theatrale Setting, zumindest punktuell, offengelegt. Scheinwerfer sind sichtbar, Raumveränderungen geschehen offen. Die Geschichte wird so klar mit den Mitteln des Theaters erzählt. Bild, Musik und Licht unterstützen die Illusion und lassen das Publikum Stück für Stück, wie Mias Flug ins All, in die Geschichte eintauchen, um am Schluss des Weltraumabenteuers wieder auf der Erde zu landen.

Charlotte Huldi, Februar 2019



STERNENSTAUB
POUSSIÈRE D' ÉTOILES
PRODUKTIONSDOSSIER

La Grenouille
Theaterzentrum junges Publikum
Centre théâtre jeune public
Biel/Bienne



STERNENSTAUB
POUSSIÈRE D' ÉTOILES
PRODUKTIONSDOSSIER

La Grenouille
Theaterzentrum junges Publikum
Centre théâtre jeune public
Biel/Bienne



Poesie, Philosophie und Wissenschaft

«Sternenstaub» hat sowohl einen philosophisch-poetischen Aspekt, wie auch einen wissenschaftlich-konkreten. Es ist unser Ziel, mit den Kindern und mit ihren Erwachsenen über diese grossen Fragen zu diskutieren, Gedankenräume zu öffnen über unser Sein, Unendliches und Endliches zu reden, nachzudenken. Durch die prägnante bildnerische Erzählebene und die abenteuerliche Rahmengeschichte mit dem Flug durch den Weltraum sind immer verschiedene sinnliche und emotionale Zugangsebenen vorhanden, so dass auch Menschen mit anderem Bildungs- und Kulturhintergrund oder mit Beeinträchtigungen immer wieder einsteigen können.

Unsere Arbeit ist von der Überzeugung geleitet, dass junge Menschen von klein auf regelmässig mit Bühnenproduktionen in Kontakt kommen und die verschiedenen Sprachen und Ausdrucksformen des Theaters kennen lernen sollen. Für unsere Inszenierungen suchen wir prägnante künstlerische Formen, Inhalte die gesellschaftliche Relevanz haben, Kinder wie Erwachsene gemeinsam ansprechen und Umsetzungen, die gleichsam anregend und lustvoll sind. Auch die Begegnung und die Verwebung von Sprachen in unseren Inszenierungen sehen wir als künstlerische Reflexion in einer interkulturellen Welt, in der die meisten Menschen mit mehreren Sprachen aufwachsen und sich verständigen.

«Ich habe die Vorstellung von STERNENSTAUB sehr genossen. Eure Art universelle Themen auf die Bühne zu bringen, gefällt mir. Für Kleine und Grosse hat es Platz für Reflexion, Projektion und Humor auf reichfaltige und trotzdem persönliche Weise. Kompliment an alle.» Béatrice Savary, Neuchâtel



Sprache

Die Uraufführung im November 2019 wurde in einer zwei- ja mehrsprachigen Version inszeniert, die neben Deutsch und Französisch, auch etwas Englisch und spielerisch weitere Welt-sprachen und erfundene Weltallsprachen verwendet. Mehr dazu lesen Sie auf:

→ <https://lagrenouille.ch/productions/sternenstaub-2/>

Das perfekt zweisprachige Ensemble kann die Sprachversionen für die Tournee den jewei-ligen Regionen und Wünschen der Veranstalter anpassen. Die künstlerische Arbeit von La Grenouille wurde für seinen innovativen Umgang mit der Mehrsprachigkeit auf der Bühne bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kulturpreis 2017 des Kantons Bern.

RTS Espace 2 Nectar Interview mit Regisseurin Charlotte Huldi und Szenenausschnit-te vom Donnerstag 19.12.2019

→ <https://www.rts.ch/play/radio/nectar/audio/poussiere-detoiles-dapres-charles-way-a-bienne?id=10912683>

«Es war eine sehr gelungene Aufführung, von A-Z! Die Bühnenbilder und der Bilinguisme waren die Glanzpunkte meinerseits. Auch die Thematik vom starken Mädchen und die Beziehung zum Opa! BRAVO! Das Bühnenbild sei 'kuul' und der Roboter auch. Die Kinder fanden den Bilinguisme 'genial' und 'der Hammer'. Aus unserer Sicht braucht das Stück keine besondere Vorbereitung, aber Planeten, Sterne oder Philosophisches könnte gut sein.» Andrea Trachsel, 6. Klasse Primarschule Linde Biel



STERNENSTAUB
POUSSIÈRE D' ÉTOILES
PRODUKTIONSDOSSIER

La Grenouille
Theaterzentrum junges Publikum
Centre théâtre jeune public
Biell/Bienne

«Für Töne, die nach Universum klingen ist der Akkordeonist, Improvisator und Komponist Jonas Kocher zuständig. Subtil werden der Sound des Weltalls heraufbeschwört oder die Gefühle der Figuren mit Melodiefetzen untermalt.» Bieler Tagblatt 02.12.2019



Tournee

7+

Theater für junges Publikum ab 7 Jahren

Diese Produktion ist mobil konzipiert, und spielt idealerweise in Räumen mit Theatertechnik. La Grenouille verfügt aber über eine eigene Tournee-Technik für Räume, die technisch nicht genügend ausgestattet sind.

Die komplette Verdunkelung ist unabdingbar.
Die Sicht auf den Boden der Spielfläche ebenso.

Trailer → <https://lagrenouille.ch/productions/sternenstaub-2/>
Photos → <https://lagrenouille.ch/productions/sternenstaub-2/>
Technischer Rider → <https://lagrenouille.ch/espace-pro/sternenstaub/>

DEFR

Das Stück wird in folgenden Sprachversionen für die Tournee angeboten:

- Mehrsprachige Premierenfassung mit DE/FR
- Deutsche Fassung mit einem spielerischen Anteil an Französisch
- Französische Fassung

FR

DE

In allen Spielfassungen wird etwas Englisch sowie eine erfundene Weltallsprache verwendet. Alle Fassungen sind sprachlich so konstruiert, dass das Publikum der Handlung auch ohne Verständnis der anderen Sprache folgen kann.

7+

Gastspielanfragen:
production@lagrenouille.ch

S

Empfehlung Alter

7+

Schulvorstellungen 3. – 6. Klasse.

2. Klasse mit Vorbereitung, 7./8. Klasse nach Absprache möglich.

Theaterpädagogik

Für Schulen steht theaterpädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung und Vermittlungsate-liers werden auf Wunsch angeboten.



Medienecho

8

Montag, 02.12.2019 | Bieler Tagblatt

Kultur

Selbstfindung im All

Theater Das Théâtre de la Grenouille präsentiert mit dem dreisprachigen Stück «Sternenstaub» poetische Science-Fiction für ein junges Publikum ab sieben Jahren.

Helen Lagger

Ein Schriftsteller (Arthur Baratta) sitzt in seinem Garten und zerknüllt Papier um Papier. Die Muse will ihn nicht küssen. Seine verstorbene Frau Amrita (Christiane Margrätner) erscheint ihm schliesslich und gibt ihm die nötige Inspiration. Als ehemalige Astrophysikerin ermahnt sie ihn, keine reine Fiktion zu schreiben, sondern auch die Wissenschaft im Auge zu behalten. So die Ausgangslage im Stück «Sternenstaub» des walisischen Autors Charles Way. Produzenten sind das Théâtre de la Grenouille und die Theatergruppe Cahoots NI aus Belfast. Beide haben bereits zuvor Stücke von Way inszeniert und nun ihre Kräfte gebündelt. Die Uraufführung fand letzten Samstag im Théâtre de la Grenouille statt.

Gespielt wurde eine dreisprachige Version (deutsch, französisch und englisch) unter der Regie von Charlotte Huld. Das Ensemble ist bewusst multikulturell und mehrsprachig gewählt, erfährt man im Mediendossier. So spielt etwa die in Paris und Berlin aufgewachsene zweisprachige Maya Alban-Zapata Mia, das dunkelhäutige Grosskind des weissen Schriftstellerpaars, das nicht mit der Trauer über den Tod der Grossmutter klar kommt. Dass diese eine rationale Wissenschaftlerin war, während ihr Mann eher ein Träumer ist, torpediert Geschlechterklischees.

Der Sprachenmix funktioniert

Der Grossvater spricht zwar auch drei Sprachen, allerdings mit starkem englischen Akzent, während die sich aus dem Jenseits – pardon aus dem All – meldende Grossmutter auch Schweizerdeutsch beherrscht. Dann gibt es noch den charmanten Roboter Jack (Christoff Raphaël Mortagne) der scheinbar alle Sprachen der Welt beherrscht und etwa auf Wunsch ein finnisches Radioprogramm wiedergeben kann. Dieser Sprachenmix mag anfangs irritieren, funktioniert aber erstaunlich gut. Man nimmt den Akteuren jederzeit ab, dass sie familiär verbandelt sind.

Mia trifft den Roboter Jack im Garten ihres Grossvaters. Sie ist wütend und traurig über den Tod der Grossmutter, mit der sie oft in den Nachthimmel geschaut hat. Jack nimmt sie schliesslich in seinem Raumschiff mit auf einen Trip ins All. Dabei kommt es zum Wiedersehen mit der Grossmutter, die sie damit tröstet, dass alle Stoffe, die vergehen, sich in etwas Neues verwandeln. Zurück auf Erden hat



Im Stück «Sternenstaub» begleiten die Zuschauer Mia bei ihrer Reise durch das All. ZVIGUY PERRENOUD

Mia sich selbst wiedergefunden und Grossvaters Buch ist erschienen. Es erzählt, das von Mia erlebte. Denn wie es die Grossmutter bei ihrem ersten Auftritt voraussagte, wiederholen sich Geschichten immer und immer wieder.

Sturm auf dem Mars

Endlichkeit und Unendlichkeit, Trauer und Trost, menschliche Existenz und künstliche Intelligenz sind die grossen Themen, die im Stück – empfohlen für Zuschauer ab sieben Jahren – verhandelt werden. Dabei kommen Action und Humor nicht zu kurz. Mia, die von Jack mit einem Helm ausgestattet wird, besucht

unter anderem den Planeten Mars. Dabei hält sie sich nicht an Jacks Anweisungen und gerät in einen Sturm. Ein andermal schwebt sie scheinbar schwerelos durchs All oder muss den herunterfallenden Asteroiden trotzen. Die coole Göre – sie trägt einen Look aus den 90er-Jahren und ist Vegetarierin – dient für die Kinder und Jugendlichen als Identifikationsfigur. Mit dem Roboter Jack ist das Kommunizieren nicht immer ganz einfach, denn sein Lieblingssatz lautet: «Dafür wurde ich nicht programmiert.» Das temporeiche Spiel der beiden Darsteller, die auch Slapstick beherrschen, sorgt für manchen Lacher.

Für Töne, die nach Universum klingen ist der Akkordeonist, Improvisator und Komponist Jonas Kocher zuständig. Subtil werden der Sound des Weltalls heraufbeschwört oder die Gefühle der Figuren mit Melodiefetzen untermalt. Bühnenbild (Verena Lafargue Rimann) und Licht (Jérôme Bueche) sorgen für Science-Fiction-Effekte. Flächige Objekte bilden das Raumschiff, das schliesslich auseinanderdriftet. Die aufwändige Produktion hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl philosophisch-poetische wie auch wissenschaftlich-konkrete Aspekte zu haben. Roboter Jack würde sagen: Mission erfüllt.

Spezialprogramm

- **Samstag, 7. Dezember 2019:** **Backstage-Club:** Mit Überraschungsgast **Astrophysikerin und Weltraumforscherin Kathrin Altwegg** und den Schauspielerinnen und Schauspielern.
- **Sonntag, 8. Dezember 2019:** **Brunch** vor und nach der Vorstellung: Gross 20 Franken / Klein 10 Franken, ab 10 Uhr, bzw. 12.30 Uhr (nach der Vorstellung). Zudem ein **Kreativatelier** für Kinder nach der Vorstellung. *mt*

Info: www.lagrenouille.ch

Von Grossvaters Garten in die Galaxis

Bieler Tagblatt, 02.12.2019



Biel Das dreisprachige Stück «Sternenstaub» feierte am Samstag im Théâtre de la Grenouille seine Uraufführung. Die Zuschauer begleiten dabei Mia (rechts) auf ihrem Trip ins All. Die Produktion für ein Publikum ab sieben Jahren verhandelt mit viel Witz und Action Themen wie Endlichkeit und Unendlichkeit. *hl - Kultur Seite 8 ZVG/OLY PERRENDOU*

Biel-Bienne, 04.12.2019

BÜHNE

Theater im Weltall

**Die neue futuristische Produktion
«Sternenstaub» des Theaters
«La Grenouille» erweist dieses
Wochenende der Astrophysik Ehre.**

VON
ISABELLE
WÄBER

«In der Regel beginnen Kinder in einem Alter ab sieben Jahren das Universum zu hinterfragen, aber auch sich ganz klein zu fühlen und sich zu fragen, wo sie hingehen, wenn sie verschwinden», sagt Charlotte Huld. Sie ist die Regisseurin der neusten Produktion «Sternenstaub» von «La Grenouille» - Theaterzentrum junges Publikum - in Biel. Geschrieben wurde das Stück vom Briten Charles Wey. «Er ist ein Autor, den ich wirklich mag. Wir haben mit Eye of the Storm 2011 und In einer Winternacht 2014 schon zwei seiner Stücke aufgeführt.»

«Zutaten». Das Stück ist aus einem Schreibauftrag von Charlotte Huld und Arthur Baratta vom Théâtre de la Grenouille und Paul Mc Eaney von der nordirischen Theatergruppe «Cahoots NI» aus Belfast an Charles Wey entstanden. Als «Zutaten» wollten die Schauspieler einen Grossvater, Alex (Arthur Baratta), der um seine Frau Amrita (Christine Margrainer) trauert, die Enkelin Mia (Maya Alban-Zapata) und eine Geschichte, die im Weltall spielt.

«Wir wollten das Unendliche erforschen, aber auch die Endlichkeit und das, was nicht wirklich verschwindet», so Huld. Der Titel «Sternenstaub» («Stardust») hat Autor Charles Wey vorgegeben. Die Geschichte ist subtil und dreht sich um philosophische Fragen nach Veränderungen der Unendlichkeit, den Anfang und das Ende der Dinge. Die Geschichte ist wie ein echtes Abenteuer. Weit weg von der Erde findet Mia eine Welt voller Bedingungen und macht Begegnungen.

Astrophysikerin. Mia trifft als Erstes ihren «Guide», einen geschlechtlich undefinierten Roboter, der sich Jack (Christoff Raphaël Mortagne) nennt. Er kommt aus Thera, einem technisch fortgeschrit-

teren Planeten als die Erde. Ausgestattet mit LED-Lichtern und einem Computerbildschirm, gibt das aus dem Weltall stammende Wesen dem kleinen Mädchen doch recht bodenständige Antworten.

Mia ist ins All gelangt auf der Suche nach ihrer verstorbenen Grossmutter Amrita, die Astrophysikerin war. «Diese Frau, die ausserdem Pianistin war, hatte einen starken Charakter. Meine Grossmutter ähnelte dieser Figur», so Huld. Der Beruf von Amrita wurde nicht zufällig gewählt. Es ist eine Anspielung auf die Schweizer Astrophysikerin Kathrin Altwegg, die emeritierte Professorin an der Universität Bern ist und am Institut Space Research & Planetary Sciences forscht. «Die Wissenschaftlerin wird diesen Samstag nach der Aufführung für eine Diskussion mit dem Publikum im Rahmen eines Astro-Philo-Cafés anwesend sein», so Huld.

Begegnung. Um ihre Grossmutter wiederzufinden, könnte Mia erwägen,

ins Jenseits zu gehen, sie entscheidet sich aber für das Weltall. Wie findet sie ihre verlorene Grossmutter, wird das Wesentliche für die Augen sichtbar sein? Jede Ähnlichkeit mit der Geschichte von Antoine de Saint-Exupéry hört hier auf. «Im Gegensatz zum kleinen Prinzen verliert das kleine Mädchen seine Bezugspunkte», sagt Jérôme Bueche.

Der Beleuchter und die Regisseurin widmeten sich zwei Tage der Installation der Ton- und Lichttechnik, die einer «Begegnung der dritten Art» würdig ist. Die Videoprojektionen stammen von Thomas Batschelet, für die Musik ist Jonas Kocher zuständig. «Wir sind ein Ganzes im Dienst einer Geschichte, die sich zwischen der Erde und dem Universum abspielt.» Und die dem Zuschauer einmal mehr aufzeigt, dass die Vorstellungskraft unendlich ist. ■

Charlotte Huld und Jérôme Bueche überraschen mit einer Geschichte zwischen Erde und Universum.

La metteuse en scène Charlotte Huld et l'éclairagiste Jérôme Bueche réservent des surprises lumineuses avec la pièce «Poussière d'étoiles».



SPECTACLE

Le théâtre s'invite dans l'espace

**La nouvelle production futuriste de La Grenouille
«Poussière d'étoiles» fait la part belle à l'astrophysique
ce week-end à Bienne.**

PAR
ISABELLE
WÄBER

«En général, c'est vers l'âge de 7 ans que les enfants commencent à s'interroger sur l'Univers, mais aussi à se sentir tout petits et à se demander où ils vont quand ils disparaissent», lance Charlotte Huld. Elle a mis en scène le dernier spectacle de La Grenouille - Centre théâtre jeune public Biel/Bienne «Poussière d'étoiles». Il a été écrit par le Britannique Charles Wey. «C'est un auteur que j'aime vraiment beaucoup. Nous avions déjà monté deux de ses productions, Eye of the Storm en 2011 et Nuit de neige en 2014.»

«**Ingrédients.** Cette pièce a été commandée à l'auteur par Charlotte Huld et Arthur Baratta de la Grenouille, associés à Paul Mc Eaney de la compagnie «Cahoots NI» à Belfast, en Irlande du Nord. En guise d'«ingrédients», les quatre acteurs culturels voulaient un grand-père, Alex (Arthur Baratta), confronté au deuil de

son épouse Amrita (Christine Margrainer), face à sa petite fille Mia (Maya Alban-Zapata) et une histoire qui se déroule dans l'espace.

«Nous voulions explorer l'infini, mais aussi la «finitude» et ce qui ne disparaît pas vraiment», détaille Charlotte Huld. Le titre «Poussière d'étoiles» (Stardust en anglais) a été trouvé par l'auteur. «L'histoire est très subtile, avec la philosophie de ce qui se transforme, de l'infini, du début et de la fin des choses, mais elle se vit aussi comme une véritable aventure.» En partant loin de la terre, Mia trouve un univers plein de menaces et fait des rencontres.

Astrophysicienne. La première rencontre, est celle avec son guide, le robot unisexé pré-nommé tantôt Jack, tantôt Jane (Christoff Raphaël Mortagne). Il vient de Thera, une planète à la technologie bien plus avancée que celle de notre vieille Terre. Bardé de lunettes LED et d'un écran numérique, l'être

venu de l'espace fait pourtant des réponses très terre à terre à la petite fille.

Celle-ci est partie à la recherche de sa grand-mère Amrita, qui fut astrophysicienne. «Cette femme par ailleurs pianiste avait un caractère fort. Ma grand-mère ressemblait à ce personnage», déclare Charlotte Huld. Le métier de l'aieule de scène n'a pas été choisi par hasard. C'était un clin d'œil à l'astrophysicienne suisse Kathrin Altwegg qui, depuis 2001, est enseignante-chercheuse titulaire et professeure associée au département de recherche spatiale et de technologie de l'Université de Berne. «Cette scientifique sera d'ailleurs présente pour une discussion avec le public à l'issue de la représentation de ce samedi pour un café astro-philo», dévoile Charlotte Huld.

Rencontre du 3^e type.

Pour retrouver sa grand-mère, la petite fille pourrait songer à aller dans l'au-delà, elle opte pourtant pour l'espace. Finalement elle ne retrouvera sa chère mémé disparue? L'essentiel serait-il donc visible pour les yeux? Et toute ressemblance avec le récit d'Antoine de Saint-Exupéry s'arrête là: «Contrairement au Petit Prince, la petite fille perd toutes ses références et se repère. Elle passe son temps à s'étonner, à ne pas comprendre ce qui lui arrive», déclare Jérôme Bueche.

L'éclairagiste et la metteuse en scène ont consacré deux jours entiers à la mise en place de la technique de son et lumière digne d'une «Rencontre du 3^e type». Et les projections vidéo sont de Thomas Batschelet, tandis que la piste sonore est l'œuvre de Jonas Kocher. «C'est un tout au service d'une histoire qui se déroule entre la Terre et l'Univers.» Et qui démontrera une fois de plus au spectateur que l'imagination ne connaît pas de limite. ■

Nächste Vorstellungen in Biel:

Diesen Samstag um 17 Uhr: nach der Vorstellung Diskussion mit der Astrophysikerin Kathrin Altwegg und den Schauspielern.

Diesen Sonntag um 11 Uhr: Brunch vor und nach der Vorstellung. Nach der Vorstellung Kreativatelier für Kinder.

Prochaines représentations à Bienne

Samedi 07.12.2019, à 17 heures 00 Après le spectacle: rencontre avec l'astrophysicienne Kathrin Altwegg et les comédiens ne.s

Dimanche 08.12.2019, à 11 heures 00 Brunch avant et après la représentation. Atelier créatif pour les enfants après la représentation.

Echo Publikum

«(...) Mit sehr wenig Mitteln wird extrem viel herausgeholt. Man taucht total ins Weltall hinein. Wir denken, für Kinder muss das ein tolles Erlebnis sein. Wir selber haben uns wie im Weltall gefühlt!! Mit diesen vier oder fünf Panels, die bewegt werden und von Gartenhaus zu Raumschiff bis hin zur Planetenlandschaft und Universum, alles darstellen, ist das Bühnenbild absolut genial. Die Projektionen mit den wunderbaren Sternenbildern ergänzen das Ganze unglaublich schön und stellen die unendliche Dimension extrem schön dar. Die Lichteffekte sind atemberaubend. (...) Das Stück hat etwas Schwebendes, Nachdenkliches und Entschleunigendes. Balsam für unsere schnelle Handyzeit... nicht nur für Kinder... Toll und empfehlenswert!!» Ruben und René M., Biel-Vingelz

«Poussière d'étoiles est un superbe spectacle!!! Bravo à toute l'équipe J'ai été très touchée et émerveillée une fois de plus par La Grenouille qui ose le «multilingue» et le réussit... La scénographie, le contenu, le jeu des 4, la mise en scène, et bien sûr ce thème... Tout m'a plu, beaucoup et j'ai senti une salle très attentive, des enfants aux grands-parents... (...)» Janine W., Bienne

«Wir sind mit der Familie gekommen und waren verzaubert!! Vielen Dank für diese magische Reise durch das Weltall, das Leben und die Zeit!!» Chantal B. P.

«Ils ont adoré! les décors, effets spéciaux (lumières, musiques...). Le jeu de scène aussi. Tout ce qui se passe dans l'espace... (...) parfois un peu triste, parfois presque inquiétant (musique...), mais surtout passionnant! Je recommande vivement la version bilingue à toutes les classes (romandes), mes élèves aussi.» Claude K., Enseignante classe 5H/6H Orvin

«Es war eine schönes Erlebnis für die Kinder der Tagesschule. (...) Sie sind völlig verzaubert und begeistert aus der Vorstellung gekommen und einige fragten mich, ob sie eine andere Vorstellung besuchen könnten. Das sie liebten: Das Spiel der Schauspieler, die Bühnenbilder und das, was sie zum Lauchen brachte. (...) Persönlich fand ich, dass die Kinder sehr an der Geschichte interessiert waren; ihre Konzentration und ihr Verhalten haben dies gezeigt. Schliesslich denke ich, dass sie gleich viel, wenn nicht sogar mehr, Freude hatten einem Theaterstück beizuwohnen als einem Film im Kino von 90 Minuten!»
Christophe J., Tagesschule Biel



Spieldaten

30.11. – 8.12.2019 Biel/Bienne La Grenouille im Rennweg 26
18.12. – 22.12.2019 Bern, Tojo Theater Reitschule
24.03. – 01.04.2020 Biel/Bienne La Grenouille im Rennweg 26
20.10. – 30.10.2020 Biel/Bienne La Grenouille im Rennweg 26

Tournee

14.11.2020 Bulle, Théâtre la Malice

16.11.-17.11.2020 Steckborn, Phönix Theater

Details siehe www.lagrenouille.ch

Gastspiele möglich ab März 2020. Verfügbar in der Saison 2020–2021.



Produktion

LA GRENOUILLE

Theaterzentrum junges Publikum
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne

Geschichte von La Grenouille: Gegründet als «Théâtre de la Grenouille» existierte das Ensemble seit 1985 und wurde als regionales zweisprachiges Produktionstheater für junges Publikum von der Stadt Biel, dem Kanton Bern und der BSJB Kultur Culture (Regionsgemeinden) mit einem Leistungsvertrag gefördert. Von 1985 – 2019 sind 31 Produktionen entstanden. Seit Sommer 2019 ist das Angebot für junges Publikum im Raum Biel gebündelt und wird zu einem zweisprachigen regionalen Theaterzentrum entwickelt mit dem neuen Namen:

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum / Centre théâtre jeune public Biel/Bienne.

La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum Biel realisiert jährlich eine bis zwei **Neuproduktionen**, zweisprachig oder in je einer Sprachfassung Deutsch und Französisch. Diese werden in Biel und auf Tournee gespielt. Frühere Produktionen bleiben als Repertoirestücke weiter im Programm. Dazu werden **Gastspiele** in beiden Sprachen für Biel programmiert, mit künstlerisch vielfältigen Produktionen aus der Schweiz und aus dem Ausland. Im Programm LABOS und mit Kooperationen ermöglicht La Grenouille die künstlerische Partizipation von Kinder, Jugendlichen und Familien in eigenen Projekten und theaterpädagogischem Angebot sowie weitere Produktionen für junges Publikum in der Bieler Spielstätte Rennweg 26.

Auszeichnungen: La Grenouille wurde (als Théâtre de la Grenouille) bereits mehrfach ausgezeichnet: 2010 mit dem Kulturpreis der Stadt Biel, 2011 mit dem Förderpreis der Oertli-Stiftung für seinen innovativen Ansatz die Mehrsprachigkeit auf der Bühne künstlerisch umzusetzen und 2017 mit dem Kulturpreis des Kantons Bern.

Unterstützung: Die Stadt Biel, der Kanton Bern und der BSJB Kultur Culture unterstützen La Grenouille mit einem Leistungsvertrag als Institution von regionaler Bedeutung.

Das La Grenouille-Team

Künstlerische Leitung: Charlotte Haldi

Künstlerische Mitarbeitende Produktion und Gastspielprogrammation:

Brigitte Andrey, Clea Eden, Nicole Bachmann

Betriebsbüro: Milena Geiser, Hélène Burri, Lisa Lysenko, Amandine Thévenon

Technische Koordination & Logistik: Tom Häderli, Arthur Baratta

Theaterpädagogik: Ilona Siwek, Milène Grossenbacher

www.lagrenouille.ch

Biographien der beteiligten Künstler:innen

Charlotte Huldi Inszenierung, künstlerische Leitung

Charlotte Huldi gründete, nach ihrer Ausbildung an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/Paris und an der Ecole Philippe Gaulier/Monika Pagneux Paris und drei Jahren am Theater Biel Solothurn und an den Bühnen der Stadt Kiel/D (Oper und Jugendtheater), zusammen mit Arthur Baratta 1985 das Théâtre de la Grenouille in Biel. Sie ist Regisseurin zahlreicher erfolgreicher Grenouille-Produktionen u.a. 'Perô oder die Geheimnisse der Nacht', die zwei- oder mehrsprachigen Stücke 'Eye of the Storm', 'In einer Winternacht', 'Nickel der mit dem Fuchs tanzt', 'Henry V', 'Die Geschichte vom Onkelchen'. Ausserdem adaptiert sie mehrere Kinder- und Jugendromane für die Bühne, die sie für Grenouille inszeniert: 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm' von Ann M. Martin, 'Abzählen/Counting Out' von Tamta Melaschwili, oder 'Hodder rettet die Welt' von Bjarne Reuter. Als Gastregisseurin war sie mehrmals an den Bühnen der Stadt Kiel/Theater im Werftpark/Kiel (1986-1992), am Theater Biel Solothurn, am Théâtre de Colombier engagiert. Sie inszenierte und adaptierte mehrere Musiktheater-Grossproduktionen u.a. 'Linie 1' am Parktheater Grenchen mit der Reg. Musikschule & Volksschule Lengnau. Neben Ihrer Haupttätigkeit bei La Grenouille ist sie Lehrbeauftragte an der HKB Hochschule der Künste Bern/Masterstudiengang Musik und Bewegung (Rhythmik) und kuratierte während 25 Jahren das Gastspielprogramm für junges Publikum in Biel mit. Zahlreiche Inszenierungen wurden bereits an nationale und internationale Theaterfestivals eingeladen. Mit dem Théâtre de la Grenouille erhält sie mehrere Auszeichnungen (siehe Portrait TdIG). Ihre Inszenierung von 'Perô oder die Geheimnisse...' wird 2018 am Festival KUSS mit dem 2. Platz ausgezeichnet.

Charles Way Autor

Charles Way hat über 50 Theaterstücke geschrieben und spezialisierte sich in Werke für ein junges Publikum. Seine Werke sind weltweit gespielt. Der Autor gewann mehrere wichtige Preise unter anderem: Den Writer's Guild award für 'A Spell of Cold Weather/Ein Hauch von kaltem Wetter/Schneeluft', den English Arts Council's Children's award für 'Red Red Shoes/Blutrote Schuhe', den Deutschen Kindertheaterpreis für 'Missing/Verschwunden'. Neue Arbeiten umfassen 'Hard Times' und 'Wanted-Robin Hood!' für das Library Theatre Manchester; 'Ragnorak' ein Stück für die Eastern Angles Theatre company über die Nordischen Götter; 'The Gift/Das rote Kleid', 'Nivelli's War/Nivellis Vorstellung' und 'Unter the Hawthorn Tree' für Cahoots NI, Belfast. 'Jack n Phil Giants Slayers INC' für Imagination Stage Washington USA. 'Infinity' ein Stück für Jugendliche über eine Reise zum Mars spielt aktuell in Gelsenkirchen, produziert vom Consol Theater Gelsenkirchen. Nivelli's War erlebte eine äusserst erfolgreiche Saison im New Victory theatre am Broadway NY. Momentan arbeitet er an einem neuen Stück 'Family Farce' für das POLKA Theatre in London und sein Werk 'The Vanishing Elephant' wird 2020 produziert und in England und der USA aufgeführt. Neulich wurde der Autor von 'Action for Children's Arts' für seinen Beitrag an das Theater für junges Publikum geehrt. Mit seinen Texten schafft er es sowohl Erwachsene als auch Kinder zu fesseln, dabei Märchen oder tradierte Meinungen zu untergraben und auch in die dunklen Seiten des Lebens zu schauen – dies stets mit scharfem Witz, Wärme, Poesie und Menschlichkeit. Wie so oft in seinen Stücken verwebt Way geschickt verschiedene Ebenen und siedelt die Geschichte in einem zeitlosen und gleichzeitig aktuellen Rahmen an ohne allzu realistisch zu werden. Charles wird von Aurora Metro Press publiziert. Viele seiner Stücke sind auf Deutsch übersetzt und beim Theaterstückverlag Korn-Wimmer & Wimmer verlegt. Das Théâtre de la Grenouille produzierte bereits 'Eye of the Storm' und 'In einer Winternacht/Nuit de neige' von Charles Way.

Verena Lafargue Ausstattung

Nach ihrer Ausbildung am Lehrerseminar arbeitete sie im Atelier Geiger-Woerner Ligerz, anschliessend baut sie ihr eigenes Atelier in Südwestfrankreich. 1986 kehrt sie in die Schweiz zurück, und besucht verschiedene künstlerische Aus- und Weiterbildungen an Kunstschulen in Basel, Zürich und in Belgien. 1988 wird sie mit dem Anderfuhren Stipendium ausgezeichnet. Sie nimmt an zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerben in der Schweiz und im Ausland teil. Im Jahr 2007 ist sie mit dem Projekt 'venushochzwei' Gewinnerin des Kunst am Bau-Wettbewerbes der Raiffeisenbank Bielersee, realisiert zwischen 2007-2008. 2009 wird ihr Projekt 'ein steinwurf lang-le long d'un souffle' zur Realisation im Saal Poma, im Centre PasquArt Biel als Raum-Videoinstallation ausgewählt. Andere Projekte werden unter anderem in l'Art Sénat im Jardin de Luxembourg in Paris, im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern, im sihlquai55 Zürich oder im novart-opendoors openeyes in Bordeaux präsentiert. Zwischen 2008 und 2011 absolviert sie eine Masterausbildung in Kunstvermittlung HFS. Zahlreiche Werkbeiträge und Ankäufe durch die Stadt Biel und den Kanton Bern. Verena Lafargue realisiert auch zahlreiche Bühnenbilder und Ausstattungen. Sie arbeitet regelmässig mit der Musikerin Cristin Wildbolz im Projekt 'hirsch gschickt' zusammen. Für das La Grenouille/Théâtre de la Grenouille realisierte sie bereits zahlreiche markante Bühnenbilder so u.a. für 'Die Königin der Farben' (mit Live-Animation am Hellraumprojektor), 'Eye of the Storm', 'Perô oder die Geheimnisse der Nacht', 'In einer Winternacht', 'Counting Out' oder 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm'.

www.verenalafargue.ch

Jonas Kocher Musikalische Leitung und Komposition

Akkordeonist, Improvisator und Komponist im Jahr 1977 geboren. Jonas Kocher arbeitet besonders an den Verhältnissen zwischen Klang, Geräusch und Stille und ist stark interessiert an unstablen Situationen sowie am Prozess des Hörens. Als Akkordeonist ist er ein fester Bestandteil der internationalen freien Improvisationsszene. Er hat zahlreiche Konzerte in Europa, Russland, USA und Japan gegeben und arbeitet regelmässig mit Musikern wie Michel Doneda, Axel Dorner, Jacques Demierre, Irena Tomažin, Joke Lanz, Gaudenz Badrutt, Hans Koch, Bertrand Denzler und Radu Malfatti. Seine Ausbildung absolvierte er an der HKB Hochschule der Musik Bern bei Teodoro Anzelotti, Pierre Sublet und Georg Aperghis. Als Improvisator wurde er weltweit zu Konzerten eingeladen, so u.a. Festival Météo Mulhouse (F), Festival Le Bruit de la Musique (F), Ring Ring Festival Belgrad (RS), Cerkno Jazz Festival (SLO), Sonic Circuits Washington (USA), Konfrontationen Nickelsdorf (A), Unerhört Zürich (CH), Music Unlimited Wels (A). Als Komponist schreibt Jonas Kocher Werke an der Grenze von Neues Musiktheater, Installation und Konzertstücke. So unter wurden seine Werke und Klangperformances am Musikfestifval Bern 2017 und 2018, Umlaut Festival Berlin, Biennale de Zagreb, Festival des Jardins Musicaux Cernier, Ensemble Phoenix, SMC Lausanne, Art Biennale Thessaloniki, Ensemble Paul Klee, Festival Encuentros Buenos Aires, Festival Cententus Moravie und vielen mehr aufgeführt. Er realisiert regelmässig die Musik für Tanz und Theaterproduktionen sowie für Hörspiele (Radio SRF) sowie für Theater Basel, Neumarkt Zürich, Dramagraz Graz (A), Cie FRAKT', Capri Connection Zürich. Für das La Grenouille/Théâtre de la Grenouille ist dies die fünfte Produktion als musikalischer Leiter und Komponist nach 'Hodder rettet die Welt', 'Eye of the Storm', 'In einer Winternacht' und 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm'. Jonas Kocher wurde 2005 mit dem Kunstpreis der Stadt Nyon ausgezeichnet. 2010 erhält er den Anerkennungspreis Musik des Kanton Bern.

www.jonaskocher.net

Arthur Baratta Schauspiel, künstlerische Co-Leitung bis August 2019

Arthur Baratta ist in Sydney, Australien aufgewachsen. Er spielt dort in mehreren Spielfilmen und TV-Serien. Nach seinem Diplom an der l'Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq/ Paris bildet er sich bei Philipp Gaulier et Monika Pagneux weiter. Er ist Mitbegründer des Théâtre de la Grenouille und ist als Schauspieler in fast allen Produktionen der Truppe unter der Regie von Charlotte Haldi, Ariane Gaffron und Christiane Margraitner auf der Bühne, u.a. als Prospero in 'Eye of the Storm', und als König Henry V in 'Henry V' oder wandlungsfähig in 'Counting Out' und 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm'. Er spielt an zahlreichen Festivals, so am Edinburg Festival Fringe mit der dadaistischen Eigenkreation 'Sunday Sunday', in Norwegen, Deutschland, Frankreich, Österreich und Marokko. Als Gastschauspieler ist Arthur in der Saison 2000 mit dem Circus Monti auf Tournee. Im Jahr 2012 dreht er unter der Regie von Sébastien Kühne den skurrilen Kurzfilm 'U-Turn'. Für die Expo.02 kreiert er die Grotteske 'Implosion' mit Sir Good Year & Professeur Boncarré und spielt diese im Théâtre du Gravier auf der Arteplage Murten.

Christoff Raphaël Mortagne Schauspiel

Zweisprachig aufgewachsen in Paris und Berlin, lebt er momentan in Berlin und Freiburg i. Br./D. Seine Schauspielausbildung absolviert er am Europäischen Theaterinstitut Berlin ETI. Aktuell spielt er beim Théâtre de la Grenouille seit 2017 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm/Goutte, Claire et la tempête' mit einer virtuosen und überzeugenden Doppelrolle Vater/sein jüngerer Bruder Weldon. In der Spielzeit 2016-2017 spielte er in 'Counting Out' von Tamta Melaschwili und 2014 - 2016 in 'In einer Winternacht'/ Charles Way mit dem Théâtre de la Grenouille, sowie in verschiedenen freien Produktionen in Freiburg i. Br. Davor spielt er auf Tournee mit dem BAAL novo Theater Eurodistrict Strasbourg (F) - Ortenau (D) u.a.: 2012 Odysseus in 'Die Irrfahrten des Odysseus' nach Homer und 2015 Starbuck in 'Moby Dick' beide inszeniert von Edzard Schoppmann. In Mannheim spielt er im selben Jahr 'Kohlhaas' nach Kleist. Während sechs Monaten spielte Christoff auf einem Kreuzfahrtschiff mit abendlichen Vorstellungen, Lesungen, Shows, u.a. in 'Novecento' als Tim Tooney/Erzähler, 'Der alte Mann und das Meer' von Hemingway. 2008 - 2011 war er als festes Ensemblemitglied an der Landesbühne Sachsen-Anhalt/Eisleben (D) engagiert und spielt u.a. in 'Faust', 'Maria Stuart', 'Ob so oder so'/Olivier Bukowski, 'Die verzauberten Brüder/Jewgeni Schwarz, 'Cash'/M.Cooney, 'Kamikaze Pictures'/Lan Liedke, '39 Stufen'/John Buchan, 'Peer Gynt'/Ibsen und weitere Produktionen. Im Dokumentarfilm 'Sex und Liebe 3.0' für Arte/ZDF war er 2017/18 auf deutsch und französisch in der Rolle von 'sich selber'/Der Ansager/Moderator' zu sehen, Regie Sibylle Smolka.

Maya Alban-Zapata Schauspiel

Aufgewachsen in Paris und Berlin, arbeitet Maya als Schauspielerin und Sängerin. Schon während ihrer Schauspielausbildung am Europäischen Theaterinstitut ETI hatte sie zahlreiche Engagements z.B am Deutschen Theater Berlin, Theatre Le Maillon-Wacken in Straßburg und der Volksbühne Berlin. Als Sängerin trat sie mit Jamiroquai und MIKA auf und sang zahlreiche Studioaufnahmen für Universal Records Paris ein. Als Schauspielerin war sie u.a. am TOBS Theater Biel Solothurn ('Die Odyssee', 'Parzival', 'Eine Sommernacht'), an den Berliner Festspielen in Le Savali (Regie Lemi Ponifasio), am Staatstheater Saarbrücken und dem Schauspielhaus Düsseldorf unter der Regie von Thomas Schulte-Michels und an der Volksbühne unter Regie von Dimiter Gotscheff zu sehen. Zuletzt spielte/sang Maya Alban-Zapata in den Niederlanden in der Oper „Dido Dido“ in der Regie von Silbersee und Nbprojects, spielte am English Theatre, dem Theater an der Parkaue in Berlin und am Renaissance Theater in Berlin das Stück 'Präsidenten-Suite'. Zu sehen ist sie zudem im Stück 'Die schmerzfreie Gesellschaft' mit Les mémoires d'Hélènes, das in der Roten Fabrik Zürich Premiere feierte und 2018-2019 auf CH Tournee am Schlachthaus theater Bern, Theater Roxy, und anderen Spielorten ist und bei dem sie auch bei der Stückentwicklung mitarbeitete.

Christiane Margraitner jeu

née le 3 février 1956 à Bienne, vit à La Chaux-de-Fonds depuis 1988. Elle a commencé ses activités de comédienne en 1982 au Théâtre Populaire Romand à La Chaux-de-Fonds sous la direction de Charles Joris et les a poursuivies à Genève avec différentes troupes de théâtre. Après Genève, ce fut Berne où elle a travaillé avec des troupes suisses-allemandes et des troupes bilingues (français - allemand). Thomas Steiger et elle ont créé deux spectacles al-liant théâtre et musique en 1987 et en 1992. Pendant plus de 10 ans, elle a été membre permanent du théâtre pour le moment de Berne. En 2002 et 2003, elle a créé avec Isabelle Meyer La Griffure au Musée des beaux-arts de La Chaux-de-Fonds, dont un livre publié aux Editions G d'Encre a été primé en 2003. Dans le canton de Neuchâtel, elle a travaillé entre autres avec le Théâtre ABC, le Théâtre des Gens, Les lendemains qui chantent, L'Outil de la Ressemblance, le Théâtre Rumeur, Poésie en arrosoir, Théâtre à tous les Etages, le Collectif Anonyme, l'Association RR, la Cie Projet Icare. En 2016 et 2018, elle a participé à deux créations collectives 'Si vous avez le temps, venez avec nous' et 'Les tas de(s) choses' avec Blaise Froidevaux, Thomas Steiger et Matthias Mermod pour le Théâtre du Concert à Neuchâtel. Ailleurs, elle a travaillé comme comédienne et metteuse en scène avec le Théâtre de la Grenouille (comédienne avec Arthur Baratta dans 'HippoPotames'/'FlussPferde' de Anneli Mäkelä mes. Ariane Gaffron en 2009 et metteuse en scène de 'Boeuf et âne'/'Ox und Esel' de Norbert Ebel en 2011), la Cie Frakt, Theaterschaffen Adam und Eva (Rousseau-Insel-en-scène). Elle a tourné en Suisse et à l'étranger: France, Belgique, Allemagne, Indonésie, Pologne, Angleterre, Maroc. Parallèlement à son travail de comédienne, elle a mis en scène de nombreux spectacles pour des troupes de théâtre amateur, des enfants ou des personnes âgées. Elle enseigne à l'Ecole de théâtre amateur du Centre Culturel Neuchâtelois de 1999 à 2019, à l'école de théâtre d'Evaprod depuis 2012 et dans une classe d'appui à La Chaux-de-Fonds depuis 2006. Avant ses activités professionnelles dans le théâtre, elle a, après une maturité et un brevet d'enseignement primaire dans le canton de Berne, obtenu un diplôme de la Kunstgewerbeschule - Ecole des Beaux-Arts de Zurich en 1980.

Jérôme Bueche création lumière

Naît en 1976 et grandit dans le Jura, Jérôme Bueche vit à Winterthur. Il est ingénieur de formation et actif depuis une douzaine d'année dans la scène indépendante de Zürich et de Suisse romande comme créateur lumière. Il travaille régulièrement pour la compagnie EXTRAPOL (Guten Tag, ich heisse Hans, Vous m'emmerdez Murphy au TPR de la Chaux-de-Fonds, Tistou les pouces verts au Petit Théâtre de Lausanne, etc.) et pour la compagnie Youkali (L'effet Coquelicot ou la perspective de l'abattoir de Thierry Romanens, mis en scène par Olivier Périat, etc.). Il a créé la lumière de plusieurs opéras dont Orphée et Euridyce de Gluck au Théâtre Granit à Belfort, mis en scène par Laure Donzé ou le spectacle musicale 'Olive en Bulle' mes. également de Laure Donzé avec la Cie Propolis. À Zürich, il a collaboré à différents spectacles avec Till Fiegenbaum, Stephan Jaeger, Bibiana Beglau, Christina Rast et David Hera. Il a créé la lumière des cinq créations de la compagnie biennoise FRAKT'. Il a récemment créé la lumière de 'Encore' de Eugénie Rebetez et de 'L'échappée d'Anne-Frédérique RoCHAT' au 2.21. et l'année dernière de 'Eins zwei drei' de Martin Zimmermann. Il a travaillé à temps partiel au Schauspielhaus de Zürich en tant que régisseur lumière pendant 10 ans et travaille toujours comme régisseur de tournée pour la cie zurichoise Zimmermann & de Perrot, actuellement sur 'HALLO' et 'Eins Zwei Drei'. Pour le Théâtre de la Grenouille il était déjà créateur lumière de 'Goutte, Claire et la tempête'.

Clea Eden Übersetzung ins Französische

Clea Eden ist eine zweisprachige SchauspielerIn. Seit dem Abschluss ihrer Schauspielausbildung in der Ecole de théâtre Serge Martin in Genf, hat sie mit verschiedenen Regisseur:innen gearbeitet, darunter Daniel Wolf, Elidan Arzoni, Julien George, Charlotte Huld und Evelyne Castellino, sowie mit ihrem eigenen Theaterkollektiv, der Compagnie Mokett. Sie wirkte im Spielfilm 'dévoilées' mit Marthe Keller von Jacob Berger, und in mehreren Kurzfilmen mit, darunter 'La leçon' von Tristan Aymon. Für Letzteren erhielt sie eine Auszeichnung als beste SchauspielerIn beim 24FPS Festival.

Nebst ihrer Arbeit als SchauspielerIn, begeistert sich Clea für das dramatische Schreiben und verfasste 2016 das Stück 'Foriro ou le départ' für die Compagnie Mokett. Ausserdem hat sie das Stück 'Pacamambo' von Wajdi Mouawad für eine Theater AG – mit der Clea jährlich ein Stück inszeniert – ins Deutsche übersetzt. Mit La Grenouille arbeitet Clea Eden heute auf mehreren Ebenen zusammen: Sie interpretiert auf beeindruckende Weise die Rolle der Autistin Ruth/Claire im Stück 'Die wahre Geschichte von Regen und Sturm', das sie ausserdem ins Französische übersetzt hat. Seit dem Sommer 2019 ist sie ausserdem künstlerische Mitarbeitende für Spielplan und Dramaturgie und verfasste zuletzt die französische Version von 'Sternenstaub' von Charles Way.

Paul Mc Eneaney und Cahoots NI Mitarbeit Stückentwicklung

Paul McEneaney ist der künstlerische Leiter und Gründer von Cahoots NI/Belfast. Ursprünglich als Schauspieler ausgebildet arbeitet er seit vielen Jahren nun als Regisseur und verbindet in seinen ausdrucksstarken Inszenierungen magische Illusion, physical theatre und Originalmusik. Immer wieder ist er mit Cahoots NI als Auftraggeber für neue Autorenwerke für junges Publikum aktiv und Auftraggeber von zahlreichen neuen Stücken von Theaterautor Charles Way.. Das Ensemble tourt seine Stücke in Irland, in Grossbritannien, Asien und den USA in Theatern, Schulen und Kulturzentren.

<http://www.cahootsni.com/>



STERNENSTAUB
POUSSIÈRE D' ÉTOILES
PRODUKTIONSDOSSIER



Kontakt

La Grenouille

Theaterzentrum junges Publikum /
Centre théâtre jeune public Biel/Bienne
Rennweg 26
2504 Biel/Bienne
032 341 55 86
info@lagrenouille.ch
www.lagrenouille.ch

Gastspielanfragen:
DE Milena Geiser
production@lagrenouille.ch
FR Amandine Thévenon
diffusion@lagrenouille.ch

